

HEINZ ZAK

TIROL
MAGIE DER BERGE

HEINZ ZAK

TIROL







Heinz Zak

TIROL
MAGIE DER BERGE

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Vorwort

Seit meiner Kindheit haben die Berge Tirols eine besondere Bedeutung für mich. Gern erinnere ich mich an die endlos scheinenden Sommertage mit meinen Großeltern auf der Alm Stoabagascht in der Wildschönau, wo ich als Bub schon erlebte, was es bedeutet, mit voller Begeisterung zeitlos in etwas zu versinken. War es damals beim Bogenschießen mit meinem Opa, erlebe ich dieses Lebensgefühl heute beim Klettern und Fotografieren. Dieses vollkommene Aufgehen im Augenblick ist für mich eine wesentliche Erfahrung, die mich bis heute begleitet. Klettern und Fotografieren sind seit 1974 meine großen Leidenschaften. Bis zur Fertigstellung meines ersten Buches „High Life“ (1987, mit Wolfgang Güllich) fotografierte ich fast ausschließlich Kletterer in den schwierigsten Routen.

Bereits bei meinem ersten Aufenthalt im Yosemite Nationalpark im Sommer 1979 faszinierten mich die fotografischen Arbeiten des legendären amerikanischen Schwarzweiß-Fotografen Ansel Adams, der die Naturschätze des Yosemite in eindrucksvoller Klarheit und Brillanz verewigt hat. Schon damals entstand in mir der Wunsch, irgendwann einmal ähnliche Bilder in meiner Bergheimat zu machen. Noch stärker inspirierten mich 1988 die Fotografien im Bildband „Nature’s America“ von David Muench. Der Eindruck war so stark, dass ich mir die gleiche Großformatkamera kaufte, wie sie Muench für seine Fotografien verwendete. Leider musste ich bald feststellen, dass nicht die Kamera, sondern der Fotograf die wirklich guten Bilder macht.

Blick vom Grünsee auf den Wildenkogel und den Großvenediger



Von 1988 bis 1990 verschwand ich dann sprichwörtlich im Karwendel. Diese Berge vor meiner Haustür erlebte und fotografierte ich mit besonderer Intensität. Drei der vier Bergketten des Karwendels überschritt ich im Alleingang im Winter, mit Peter Gschwendtner kletterte ich drei Laliderer-Nordwandrouten an einem einzigen Tag. Meine fotografischen Ziele waren vor allem die Gipfel und das Abbilden der Stimmungen, die ich dort erlebte. Zwei Bildbände sind aus diesem „Abtauchen“ ins Karwendel entstanden. Mit den Stubai Alpen verbindet mich eine ähnlich intensive Beziehung, die ebenfalls in zwei Büchern Niederschlag fand.

In den letzten Jahren wurde mir bewusst, dass die erfüllende Freude über einen wunderbaren Tag in der Natur immer unabhängiger davon wurde, an welchem Ort ich ihn verbrachte. Ich konnte überall in den Bergen eine gute Zeit genießen – das einzig Wichtige war, mich mit ganzem Herzen auf die Gegebenheiten einzulassen. Das konnte vieles sein: stundenlang an einem Bergsee warten, bis der Wind einschläft, sich die Wasseroberfläche glättet und das klare Spiegelbild der Berge sichtbar wird; einen ganzen Tag lang bei den Aurikeln auf den Arnspitzen im Wettersteingebirge sein oder in den Krokuswiesen auf der Lämmerbichlalm und auf das richtige Licht warten; die ständig wechselnden Wasser- und Lichtstimmungen an Bächen und Wasserfällen beobachten; auf einem Gipfel den Sonnenuntergang genießen, um dann in der Stille der Nacht abzusteigen, oder wie so oft den Wechsel von Tag und Nacht in einem eisigen Gipfelbiwak erleben.

Über die Jahre haben sich meine Sehweise und mein Horizont deutlich erweitert, wozu nicht zuletzt die verschiedenen Perspektiven der Teilnehmer an meinen Fotokursen beigetragen haben. Vor allem aber ist mir selbst das wichtigste Anliegen meiner Fotografie immer deutlicher bewusst geworden: Ich will die Schönheit der Natur in vielfältigster Weise wiedergeben. Ich erlebe alles, von der kleinsten Blume, jedem Wasserfall, den Wolken am Himmel, bis hin zu den großen Gletschern, Wänden und Gipfeln, in seiner ständigen Ver-



änderung als etwas Wundervolles und Kostbares, was ich als „Kunstwerk Natur“ in möglichst eindrucksvollen Bildern festhalten möchte. Meine Bilder zeigen, dass man zauberhafte Augenblicke nahezu überall erleben kann – man muss nur richtig hinschauen!

Als ich 2016 den Entschluss fasste, die Magie der Berge Tirols in völlig neuen Bildern zu zeigen, wusste ich nicht, worauf ich mich einließ. Es sollte ein echtes Langzeitprojekt werden. Mit jeder neuen Fototour wurde Tirol immer noch größer! Die Hinweise auf besondere, unbekannte und geheimnisvolle Plätze mehrten sich. Auch wenn ich die selbstgewählte Aufgabe anfangs beinahe als „Fass ohne Boden“ empfand, entwickelte sich daraus bald eine Haltung freudiger Erwartung, die mich durch die letzten Jahre begleitete. Ich wollte die Berge Tirols in allen möglichen Facetten erleben, zu allen Tages- und Jahreszeiten, von den tiefsten Schluchten bis hinauf zu den höchsten Gipfeln. Mit jedem neuen Ausflug durfte ich so viel Neues und Besonderes entdecken, dass ich keinen Tag missen möchte.

Die besondere Wertschätzung meiner Bilder, die ich von so vielen Menschen immer wieder erfahren darf, war für mich die größte Motivation, unermüdlich mein Allerbestes zu geben, um meine Bergheimat in ihrer ganzen Vielfalt und Größe zu zeigen. Man muss nicht um die halbe Welt reisen, um magische Plätze in der Natur zu finden. Es reicht, mit offenen Augen und weitem Herzen vor die Haustür zu gehen. In diesem Sinn wollen meine Bilder auch Anreiz sein, die Magie der Berge selbst zu erleben und die Zeit in der Natur zu genießen. Das wünsche ich allen!

Scharnitz, im Bergsommer 2023

Heinz Zak



Inhalt

- 8** Magische Momente
- 18** Der unwiederbringliche Augenblick
- 23** Vollmondbiwak am Großglockner
- 32** Die Vergänglichkeit des Eises
- 39** Die Nordseite des Großvenedigers
- 46** Die Südseite des Großvenedigers
- 52** Schobergruppe
- 60** Lienzer Dolomiten
- 62** Sonnenspiele
- 67** Kitzbüheler Alpen
- 70** Wilder Kaiser
- 75** Blumenparadiese
- 88** Lechtaler Alpen
- 92** Allgäuer Alpen
- 94** Die Kraft des Wassers
- 102** Karwendel
- 110** Der Große Ahornboden
- 118** Weitsichten – Blick über Gipfelmeere
- 130** Rund um die Wildspitze
- 140** Öztaler Alpen
- 150** Stubaier Alpen
- 158** Alpeiner Berge
- 166** Sellrainger Berge
- 174** Bergseen – Eintauchen in die Stille
- 186** Kalkkögel
- 188** Verwall und Silvretta
- 196** Der Herbst und seine Farben
- 206** Abstieg in die Unterwelt
- 210** Zillertaler Alpen
- 222** Schraubenfall und Gnaupenloch
- 226** Rofengebirge
- 230** Der Winter als Lehrmeister
- 243** Wetterstein und Zugspitze
- 248** Polarstern über dem Großglockner
- 250** Nacht in den Bergen
- 256** Autorenbiografie, Dank und Impressum

Blick auf die Glocknerwand, bei Sonnenaufgang vom Großglockner aus gesehen.



Magische Momente



Blick vom Kellerjoch über das Inntal auf das Gnadentaler Plateau, darüber die Gipfel der zweiten Karwendelkette.

Blick von der Hohen Geige (Öztaler Alpen) auf den Sonnenuntergang über dem Gsallkopf und der Rofelewand im Kaunergrat.





Monduntergang über dem Gipfel des Ostturms in den Kalkkögel (Stubai Alpen).



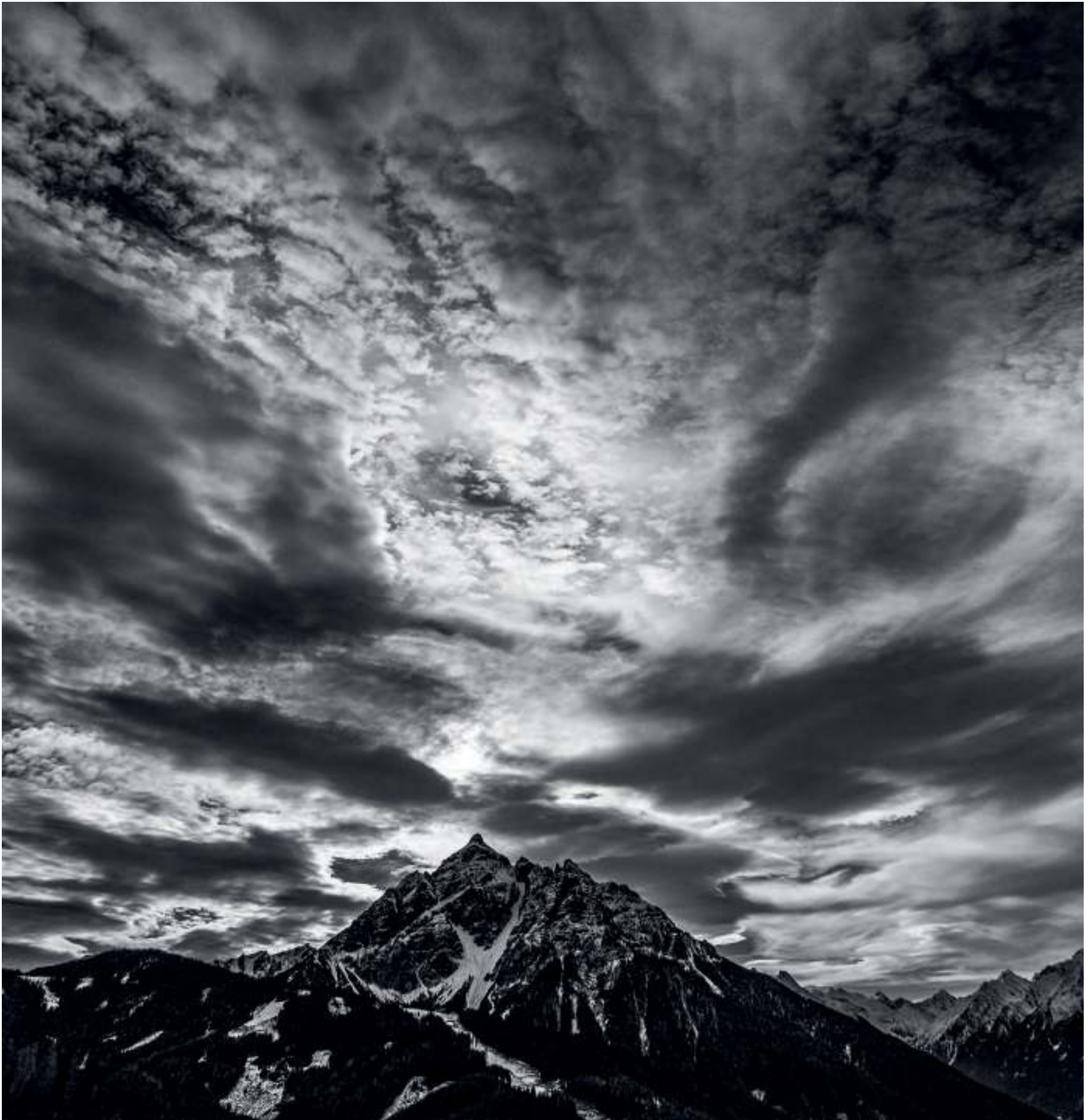
Morgendliche Föhnstimmung über dem Hohen Gleirsch im Karwendel.





Ein Baum wie aus einem Märchen:
eine uralte Zirbe im Paznaun.

Vier junge Steinböcke im Jamtal, die mich
als Fotografen neugierig beobachten.





Die Serles ist die markanteste Berggestalt im Raum Innsbruck und ein Wahrzeichen der Stadt. Der Name des sagenumwobenen Gipfels kommt angeblich vom ladinischen Wort „Suredl“ und bedeutet Sonnenstein.

Mystische Wolkenstimmung um das Zuckerhütel, den höchsten Gipfel der Stubaier Alpen, vom Wilden Freiger aus gesehen.

16/17 Vollkommene Stille am Schwarzsee in der Granatspitzgruppe, darüber die Aderspitze. Tausende Sterne und die Milchstraße spiegeln sich im absolut ruhig liegenden See.





Der unwiederbringliche Augenblick

Schon Wochen vor dem magischen Himmelsereignis fieberten Millionen Menschen der eindrucksvollsten Vollmondnacht des 21. Jahrhunderts entgegen. Am 27. Juli 2018 würde der Mond um 21:30 Uhr in den Kernschatten der Erde treten und über eine Stunde lang als kupferfarbener Blutmond sichtbar sein. Mond oder Sonne ganz groß mit besonderen Gipfeln ins Bild zu setzen, ist seit vielen Jahren eines meiner fotografischen Lieblingsthemen und fasziniert mich jedes Mal aufs Neue. So erwartete auch ich das seltene Himmelsereignis mit Hochspannung, war mir doch klar, dass ich eine derartige totale Mondfinsternis kein weiteres Mal erleben werde. Meine Aufregung, dieses Schauspiel perfekt ins Bild zu setzen, war entsprechend groß. Aufgrund meiner Erfahrungen wusste ich, wie schwierig es ist, Mond oder Sonne mit einem großen Teleobjektiv direkt mit einem Gipfelkreuz zu fotografieren. Man möchte ja meinen, der Mond steht ganz ruhig da oben und zieht gemächlich über den Himmel. Betrachtet man ihn aber durch ein großes Teleobjektiv, bewegt er sich in Wirklichkeit sehr schnell. Ich musste immer wieder so schnell laufen, wie ich nur konnte, um den Augenblick der perfekten Konstellation zu erwischen. Die Kamera musste dabei bereits am Stativ befestigt und die richtige Belichtung eingestellt sein.

Mehrere Tage lang studierte ich die Tirolkarte und suchte nach einem Berggipfel, der im Zeitraum der Mondfinsternis bestmöglich sowohl zum Winkel des Mondes über dem Horizont als auch zur Himmelsrichtung passen würde. Nach vielen Überlegungen und Berechnungen fiel meine Wahl auf die Ehrwalder Sonnenspitze.

Voll Aufregung war ich am besagten Tag bereits lange vor Sonnenuntergang im Ehrwalder Becken. Stimmt meine Berechnungen? Spielte das Wetter mit? Trotz der starken Bewölkung, die meinen Traum rasch zunichtemachen konnte, machte mir ein blauer Lichtstreifen am westlichen Horizont Hoffnung. Bevor ich mich zum Fotografieren meines Wunschbilds bereit machte, wollte ich den Mond zumindest einmal sehen und radelte daher zunächst Richtung Grubigstein, was sich bald als unsinnige Fleißaufgabe herausstell-

te. Die Zeit schien plötzlich immer schneller zu vergehen, und ich musste mich beeilen, zurück ins Tal und hinauf in Richtung Daniel zu radeln, um den Mond zu finden. Trotz meiner Hektik spürte ich die absolut eigenartige Stimmung dieser Nacht: Es war stockdunkel bis auf die Sterne, absolut windstill und unnatürlich warm. Kein Geräusch war zu hören. In einer Lichtung Richtung Daniel tauchte plötzlich die langersehnte kupferfarbene Kugel ganz nahe über dem Horizont auf. Rund herum waren viele Sterne zu sehen, was bei einem normalen Vollmond völlig unnatürlich wäre. Erleichtert stellte ich fest, dass meine Berechnungen richtig waren. Schnell machte ich einige Testbilder, um die richtige Belichtung zu ermitteln, dann sauste ich blitzschnell wieder hinab ins Tal und steuerte zielstrebig auf die Felder zu, die zwischen Lermoos und Ehrwald liegen. Schnell warf ich das Fahrrad hin und rannte zu der Stelle, die ich als den optimalen Fotostandpunkt errechnet hatte. Ich wusste, dass ich auf über vier Kilometer Entfernung sozusagen auf den Meter genau treffen musste! Mit dem großen Teleobjektiv war es aber gar nicht so einfach, den Mond überhaupt im Sucher zu finden. Kaum hatte ich das Stativ aufgestellt, zog der Mond auch schon hinter dem Gipfelkreuz vorbei. Was für ein Augenblick! Nur für wenige Sekunden war mein Bild zu sehen: eine dunkle Nacht, voller Sterne und mit einem Mond, der zunächst blutrot war, ehe er sich langsam wieder in die bekannte helle Scheibe verwandelte. Glücklicherweise konnte ich meinen Standpunkt blitzschnell verändern und damit den Blutmond sozusagen mehrmals hinter dem Gipfelkreuz vorbeiziehen lassen. So gelang es mir, mehrere Phasen dieser Mondfinsternis festzuhalten.

Der Blutmond steht hinter dem Gipfel der Ehrwalder Sonnenspitze (Mieminger Kette), während er zum Teil schon wieder aus dem Kernschatten der Erde getreten ist.

20/21 Vom Gipfel des Kitzbüheler Horns schweift der Blick über die Bergkämme von Saalkogel und Geißstein in den Kitzbüheler Alpen zum Gipfel des Großglockners, den das erste Morgenlicht erreicht.







Dieser Bildband zeigt die Vielfalt der Berge Tirols in außergewöhnlichen Bildkompositionen. Sie öffnen die Augen für die einzigartigen Kunstwerke der Natur und lassen staunen angesichts der Größe und Schönheit der Bergwelt. Heinz Zak präsentiert Berg- und Naturfotografie auf höchstem Niveau. Seine Bilder sind von meditativer Dichte und zeigen einen unversehrten, weitgehend menschenleeren alpinen Kosmos, der sich permanent verwandelt und damit stets Neues schafft. Sie inspirieren dazu, die Magie der Berge selbst neu zu entdecken.

